

Vesper in der Kreuzkirche

Dresden, Sonnabend, den 17. Sept. 1927, nachm. 6 Uhr

1. Robert Schumann (1810—1856):

Fuge Nr. 1 für Orgel über B-A-C-H.

2. Zwei Chorgesänge.

a) Otto Richter:

Nachtgesang, 6 stimmig.

(1883.)

Wie ist die Nacht so still, draußen weht kaum ein Hauch,
Wenn man nur horchen will, hört man die Engel auch.
Schlumm're denn friedlich ein, schlumm're recht sanft und süß,
Während die Engelein singen im Paradies.
Ruhe in stiller Nacht, schließ nur die Augen zu,
Wenn nur ein Auge wacht, schlummerst in Frieden du.

Philipp Spitta (1801—1859.)

b) Max Reger (1873—1916):

Morgengesang, 6 stimmig.

(Werk 138.)

Du höchstes Licht, ewiger Schein,
Du Gott und treuer Herr mein,
Von dir der Gnaden Glanz ausgaht
Und leuchtet schön, gleich früh und spat.
Das ist der Herr Jesus Christ,
Der ja die göttlich Wahrheit ist,
Der mit sein'r Lehr' Heil scheint und leucht',
Bis er die Herzen zu ihm zeucht.
Er ist der ganzen Welte Licht,
Dabei ein jeder klarlich sicht.
Den hellen, schönen, lichten Tag,
An dem er selig werden mag.

Johannes Zwick (1496—1542.)

3. Michael Haydn (1737—1806):

„Der Mond ist aufgegangen“, Solo-Lied mit Orgel.
Bearb. von Otto Schmid (Dresden).

Der Mond ist aufgegangen,
Die goldnen Sternlein prangen
Am Himmel hell und klar;
Der Wald steht schwarz und schweiget,
Und aus den Wiesen steigt
Der weiße Nebel wunderbar.

Wie ist die Welt so stille
Und in der Dämmerung Hülle
So traulich und so hold,
Als eine stille Kammer,
Wo ihr des Tages Jammer
Verschlafen und vergessen sollt.

Gott, laß dein Heil uns schauen
Auf nichts Vergänglich's bauen,
Nicht Eitelkeit uns freu'n,
Laß uns zufrieden werden
Und vor dir hier auf Erden
Wie Kinder fromm und fröhlich sein.

Matth. Claudius (1740—1815.)

4. Gemeinsamer Gesang. (Mel. v. F. G. Ebeling, 1644.)

Mel.: Die güldne Sonne.

Abend und Morgen sind seine Sorgen; segnen und mehren,
Unglück verwehren sind seine Werke und Taten allein. Wenn
wir uns legen, so ist er zugegen; wenn wir aufstehen, so läßt
er aufgehen über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

Paul Gerhardt (Berlin 1666.)

Vorlesung, Gebet und Segen

5. Zwei Solo-Lieder mit Orgel.

a) Robert Schumann:

„Kinderwacht“.

Werk 79, Nr. 21.

Wenn fromme Kindlein schlafen geh'n,
An ihrem Bett zwei Englein steh'n,
Decken sie zu, decken sie auf,
Haben ein liebendes Auge drauf.

40

Wenn aber auf die Kindlein steh'n,
Die beiden Englein schlafen geh'n,
Reicht nun nicht mehr der Englein Macht,
Der liebe Gott hält selbst die Wacht.

Fliegendes Blatt.

b) **Max Reger:**

„**Steht auf, ihr lieben Kinderlein!**“

Werk 137, Nr. 8.

Steht auf, ihr lieben Kinderlein!
Der Morgenstern mit hellem Schein
Läßt sich frei sehen wie ein Held
Und leuchtet in die ganze Welt.

Bist willekumm, du schöner Stern,
Du bringst uns Christum, unsern Herrn,
Der unser lieber Heiland ist,
Darum du hoch zu loben bist.

Ihr Kinder sollt bei diesem Stern
Erkennen Christum unsern Herrn,
Marien Sohn, den treuen Hort,
Der uns leuchtet mit seinem Wort.

Erasmus Alberus (1510–1555).

6. **Leo Blech** (geb. 1871):

Wächterruf für 6- und 4 stimmigen Chor mit Tenor-Solo.

(Unter Zugrundelegung eines Chorals vom Jahre 1603 und
einer Volksweise von 1821.)

Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen, unsre Glock' hat zehn
geschlagen! Zehn Gebote setzt Gott ein; gib, daß wir gehorsam
sein! Menschenwachen kann nichts nützen, Gott muß wachen,
Gott muß schützen. Herr, durch deine Güt' und Macht gib uns
eine gute Nacht!

Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen, unsre Glock' hat elf
geschlagen! Elf der Jünger blieben treu; hilf, daß wir im Tod
ohn' Reu'! Menschenwachen kann nichts nützen, Gott muß wachen,
Gott muß schützen. Herr, durch deine Güt' und Macht gib uns
eine gute Nacht!

Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen, unsre Glock' hat zwölf geschlagen! Zwölf, das ist das Ziel der Zeit; Mensch bedenk die Ewigkeit! Menschenwachen kann nichts nützen, Gott muß wachen, Gott muß schützen. Herr, durch deine Güt' und Macht gib uns eine gute Nacht!

Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen, unsre Glock' hat eins geschlagen! Eins ist nur der ew'ge Gott, der uns trägt aus aller Not! Alle Sternlein müssen schwinden, und der Tag wird sich einfinden. Danket Gott, der uns die Nacht hat so väterlich bewacht!

Dichter unbekannt.

Mitwirkende: Der Kreuzchor

Solist: Ernst Meyerolbersleben, Mitglied der Staatsoper
(Tenor)

Orgel: Johannes Herkloß, Kantor und Organist an
St. Matthäi (i. V.)

Leiter: Prof. Otto Richter

Nach der Vesper Turmblasen (Posaunenchor von Pf. Adolf Müller):

1. „Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt'“, Tonsatz v. Joh. Herm. Schein, 1628.
2. „Fahre fort, fahre fort“, Freylinghausen 1704.
3. „Was mein Gott will“, Mel. 1529.
4. „Nun ruhen alle Wälder“, Tonsatz v. C. Masberg (mit Vorspiel).

Morgen 1/2 10 Uhr: Psalmlied von Arnold Mendelssohn.